

# Bericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Sammlung physisch-ökonomischer Schriften**

Band (Jahr): **2 (1782)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

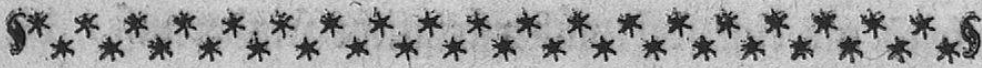
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-386723>

## **Nutzungsbedingungen**

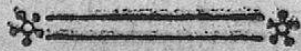
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## B e r i c h t.



Schon lange haben sich die Naturkundiger und Landwirthe mit Meteorologischen Beobachtungen beschäftigt, ohne daß bis anhin weder die einen noch die andern die Gränzen ihrer Wissenschaft dadurch beträchtlich erweitert. Nebst vielen anderen Gründen als der Unvollkommenheit, öfteren Abänderung der Instrumenten ic. hat hierzu nicht wenig beigetragen, daß man sich begnügt alltägliche Observationen aufzuzeichnen, ohne darüber einiche Resultat zu ziehen; Unzählige derselben liegen verstreut, selbst in den Abhandlungen der gelehrtesten Academien und fast ohne Hoffnung, daß jemahls hieraus einicher Nutzen gezogen werde. Und wenn schon an der Zuverlässigkeit der Beobachtungen und Genauigkeit der Instrumenten nichts auszusetzen wäre, so bliebe noch immer die nicht geringe Verschiedenheit derselben besonders der Thermometer und ihre (See

len) als eine fast unübersteigliche Hinderniß, die meisten der bisherigen Bemühungen zu benutzen. Dann von wem kann die ekele Arbeit geforderet werden, die Observationen von verschiedenen Orten nur von einem Lauf von zehn Jahren zu vergleichen, wenn vorhin erst jede derselben durch eine gedoppelte Reduction muß verständlich gemacht werden; und gewiß ist dieser Zeitraum noch allzuklein um aus den gemachten Beobachtungen einiche wahrscheinliche Reglen mit Sicherheit zu ziehn.

Um einigermaßen diesen Schwierigkeiten vorzubiegen hat die Kobl. Gesellschaft folgende Tabellen zu verfertigen anbefohlen, und mit Verlassung des bisher gebrauchten Michelischen Thermometers, denjenigen von Mercurius angenommen den Hr. Deluc anrathet und der mit einem wohl construierten von Reaumur übereinkommt, und sich am leichtesten mit denen andern Orten üblichen Scalen des Fahrenheits und Delisle vergleichen läßt. Die Observationen wurden alle Tag zweymahl aufgezeichnet; Nachmittags zwischen ein und drey Uhr, als zu wel-



cher Zeit die größte Tageswärme je nach der Jahreszeit sich erzeiget, und des Morgens vor der Sonnen Aufgang in den sechs Wintermonaten, in den Sommermonaten aber, allemahl um sechs Uhr: Dadurch hielte man nicht nur die äußersten Punkten, sondern auch die wahre mittlere Temperatur, während denen sechs Wintermonaten; dann zu Ende jeden Monats wurden sowohl die Observationen des Vormittags, als aber des Nachmittags, besonders zusammen addiert und durch die Zahl der Observationen dividirt, um den mittleren Grad zu finden; nachher wurde die ganze Summ der Observationen durch die gedoppelte Summ der Tagen jedes Monats dividirt, um die mittleren Grad des ganzen Tags zu erhalten; daher auch in der Tabelle die kleinen Unterscheid zwischen der Summ des mittleren Grads Vor- und Nachmittags gegen den daneben stehenden des ganzen Tags sich ergeben.

Aus Mangel eines Observatoren, dessen Genauigkeit zu trauen wäre, hat man in den Sommer-Monaten die Observationen, des Vormit-

tags nicht vor Sonnen-Aufgang erhalten können, so daß weder der kälteste Punkt des Tages noch auch die eigentliche mittlere Wärme des Monats hier in der Tafel erscheint; es ist aber hieran so viel nicht gelegen; denn erstlich ist die Nachmittags-Observation im Sommer die interestingere, wie im Winter jene des Morgens: Und zweitens, da in den folgenden Jahren die Observationen zu gleichen Stunden sollen gemacht werden, so hat der Landwirth immer den Vortheil von dieser Tafel Vergleichen gegen andere Jahre anzustellen.

Wollte jemand zum Beispiel wissen, ob die Wärme etwas bengetragen, daß ein Gewächs, welches in zwey auf einander folgenden Jahren, allemahl anfangs Maymonats wäre in den Boden gethan, das einte Jahr schon Ende Augusti das andere aber nur in mitten September zeitig worden, so dürfte er nur die mittlere Wärme dieser vier oder vier und ein halben Monaten addieren und wenn die Summ überein käme, nicht ohne Wahrscheinlichkeit schliessen, dieses Gewächs erfordere so viel Wärme, wenn nemlich die übrige



gen Umstände der Witterung und des Bodens die gleichen wären, jedoch müßte man der mittleren Höhe des halben Septembers etwas mehrers zurechnen als nach dem in der Tafel aufgezzeichneten Grad, weil die Wärme im Lauf dieses Monats immer abnimmt, und im Gegentheil verfahren in den Frühlings-Monaten. Ein gleiches Verfahren hat man beobachtet mit dem Barometer, die hier angegebene mittlere Höhe ist nicht das Mittel seines höchsten und niedrigsten Stands des Monats, es ist das Resultat einer zwar etwas langwierigeren aber wahrscheinlich auch nützlicheren Bemühung, indeme alle Monat die zwei gewöhnlichen Observationen des Tags sind addiert und durch eine Division die mittlere Höhe berechnet worden ic. Die der Tabellen beigefügten Pariser-Zölle an gefallenem Regenwasser, die Anzahl der Observationen des Windzeigers, der Tag- und Nachtregen, und die Beschreibung des Dunstkreises können vielleicht mit der Zeit einem aufmerksamen Beobachter dienen, einiche bisher beglaubte und unter den Namen von Bau-

renreglen Bekannte Vorschriften zu bestätigen oder aber ihren Ungrund einzusehn.

Ueberhaupt ist zu bemerken, daß da der Hauptgegenstand der Lobl. Societet, die Erweiterung der Landwirthschaftlichen Kenntnissen betrifft, selbige auch nöthig erachtet hat, sich hierin einzuziehen, in der Beglaubnuß, durch diese Tabellen die auf eine von Hr. Horsley in den Phil. Trans. vol. 65. pag. 167. gemachte Bemerkung hin, veranlasset worden dem Landwirth einen grösseren Vortheil zu verschaffen, als wenn nur die alltäglichen Observationen kund gemacht wurden. Sollten indessen irgend einem Naturkündiger selbige dienlich seyn können, so wird auf Verlangen hin, davon eine Abschrift sehr gerne ertheilt werden.

Jedoch muß hier berichtet werden, daß der Barometer in No. 1778. in ein oberes Stock ver-  
 setzt worden, und daß selbiger um 14 Pariser-  
 Schuh höher gestanden, als in No. 1777.